

schwarzem runden Hut, Vorhängchen u. s. w., bekleidet ist und einen Schirm bei sich führt. Da derselbe die von der Reg. Amtshauptmannschaft zu Döbeln ausgestellte Legitimationstafel des beschädigten Gemeindevorstands Bickner in Niederstriegis mit an sich genommen hat, so kann wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß er unter diesem Namen seine verdreherische Thätigkeit fortsetzt und ist dringend zu wünschen, daß dieser Stromer recht bald festgesetzten wird.

Einen qualvollen Tod hat eine 81jährige Frau in einem Hospital zu Altenburg gefunden. Die Kleider der Geistin fingen bei Aufzügen von Del auf die Lampe Feuer, wodurch sie furchtbare Brandwunden erlitt, die alsbald den Tod herbeiführten. Der Armanstern war es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, das Feuer zu erdulden.

Dieser Tage wurde in Halle a. d. S. von der Strafammer des Amtsgerichts der Justizdirektor Herr Herzog aus Straßburg wegen Gewerbesteuers-Defraudation mit 1000 Mark ev. 68 Tage Haft bestraft. Direktor Herzog hatte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Januar dieses Jahres, ohne einen Banberger Gewerbeschirm geküßt zu haben, in Halle Vorstellungen gegeben, trotzdem er die Verpflichtung hatte, bereits am Anfang des Jahres 1884 einen solchen zu beschaffen. Allerdings hatte Herr Herzog Ende 1883 bei der Regierung die Ausstellung eines neuen Gewerbeschirms beantragt und war er auch seitens des betreffenden Behörde benachrichtigt, daß ein Gewerbeschirm zu 900 Mark ausgestellt und gegen Erteilung der Steuer bei der Kreisfeste zu Halle a. d. S. einzuladen sei; allein Herzog hatte die Einlösung unterlassen, weil ihm die Steuer zu hoch erschien. Sein Antrag auf Steuererhebung wurde Mitte Januar abgelehnt. Darauf hatte Direktor Herzog bei der Regierung zu Magdeburg um einen Gewerbeschirm nachgefragt und diesen am 24. Januar erhalten; derselbe wurde am 31. Januar seitens der Regierung zu Merseburg auf den Merseburger Bezirk ausgedehnt.

### Bermischtes

Holgende sensationelle Meldung kommt aus New-York: „Im höchsten Polizei-Hauptquartier lief gestern vom Polizeiamt in Stettin das Schreiben ein, daß einem gewissen Sievert zu fahnden, da derselbe im Verdacht stehe, mehrfacher Raubmörder zu sein. Bis vor kurzem Eigentümer eines unter dem Namen „Krücke Hotel“ bekannten Gasthauses in Kurzig (Pommern), wo er seiner Profession nach eigentlich Schuhmacher. Wie es in dem Bericht heißt, verlaufen Sievert vor einigen Wochen sein Hotel und verließ Pommern. Nachdem der neue Eigentümer von dem Gasthaus Besitz ergriffen hatte und die verschiedenen Räumlichkeiten derselben forschäßig besichtigt, entdeckte er zu seinem großen Schrecken sechs in einem Keller verborgene Leichen in verschiedenen Städten der Verwaltung. Sämtliche Leichen waren die von Männern, welche offenbar zu verschiedenen Zeiten ermordet worden waren. Man identifizierte sämtliche Leichen als die von Handlungszweisen, welche in Sieverts Gasthaus abgelegt und später in unangefärbter Weise verschwunden waren. Da sie alle in verschiedenen, meist entfernten Theilen Preußens zu Hause waren, so waren die Nachforschungen nach ihnen ohne Erfolg geblieben. Es unterliegt jetzt seinem Zweifel, daß sie sämtlich Opfer von Raubmorden wurden. Sievert scheint schließlich Angst bekommen zu haben, bange jedoch der rechtzeitigen Entdeckung der Verbrechen dadurch vor, daß er dem Käufer des Gasthauses zur Bedingung mache, erst nach Ablauf einer gewissen Zeit von demselben Besitz zu ergriffen. Die Stettiner Polizei behauptet, bestimmte Beweise dafür zu besitzen, daß Sievert sich hierher wandte, und es werden deshalb Geheimpolizisten hierher geschickt werden, um der hiesigen Polizei bei ihren Nachforschungen womöglich behilflich zu sein.“

Ein höchst aufrregender Vorfall hat sich kürzlich in Paris abgespielt. In der Rue de Meaux wohnt die Familie Kastner. Der Mann, ein Deutscher von Geburt, ist sehr beständiger Temperament. Als er nun, nach Hause kommend, seinen Schwager, mit dem er auf gespanntem Fuß stand, in Gesellschaft seiner Frau beim Tische saß, geriet er in unbeschreibliche Wuth. Von Täuschungen bedroht, ergriff Madame Kastner ein Messer und verlor ihr Mann einen Stich ins Gesicht, der ihm die Nase durchbohrte. Kastner sah und da sie seinen Ausweg zur Flucht vor sich sah, als das Fenster, wollte sie aus demselben hinabspringen. Kastner verfuhr, sie zurückzuhalten, allein er wurde mitgerissen und alle Beide stürzten vom dritten Stockwerk hinab. Striche, die zum Aufhängen der Wäsche aufgespannt waren, hielten sie einen Moment auf, aber sie rissen, und die Frau, welche sich unterhalb befand, blieb auf der Stelle tot. Kastner, obwohl stark kontumacit, stieg die Treppe hinunter, stieg aber hier auf seinen 20jährigen Sohn, der, während über den Tod seiner Mutter, einen Revolver ergriff und auf seinen Vater feuerte. Kastner wurde nicht getroffen, aber die Wuth des Sohnes war so groß, daß ihn die herbeigekommenen Nachbarn mit Stricken binden mußten, um ihn zu verhindern, sich auf seinen Vater zu werfen. Die Sache wird jetzt vor den Gerichten ihren Abschluß finden.

In Frankfurt a. M. veranlaßte dieser Tage eine standesamtliche Trauung eine Zusammenrottung entstiegener — Jungfrauen. Eine wohlhabende Witwe von 69 Jahren, welche 40000 Mark und ein schönes Haus, aber keine Kinder besitzt, hatte zum Vater ihrer erblüstigen Verwandten einem 32jährigen Schreiber den Ehebund versprochen. Die Neubrautinnen wollten aber von der Hochzeit der verschämten reichen Damen nichts wissen und entzogen sich durch eine Hintertür mittels Droschke dem „Hurrach“ der aufgezogenen Schönheiten, welche verzgebens an der mit eleganten Schmucksteinen bespannten Herrschafts-Equipage auf das Einstiegen des jugendlichen Bräutigams warteten. Auch zur kirchlichen Trauung im Dome versuchten die Eintrittstüren einzudringen, wurden aber von den Kirchenbeamten am Portal zurückgewiesen. Schließlich meinte eine verzgleiche Schön: „Nun ist's kein Wunder, wenn so viele von uns stehenbleiben!“ wogegen ein biederer Sachenhäuser versicherte, wenn es auf ihn ankomme, würde keine der harrenden Damen sitzen bleiben. Unter allgemeiner Heiterkeit streute sich endlich die in ihrer Neugierde getäuschte Menschenmenge.

Aus Eisenach wird geschrieben: Die Nachricht, daß die Villa Fritz Reuters an Niemann verkauft worden sei, beruht auf einer leichten — Raum-überwechslung: Niemand hat die Villa bisher gekauft; sie steht noch immer frei.

Zeitgemäße. „Was soll man jetzt kaufen?“ fragte ein Börsenmann den andern, da sie bei 18 Grad kalte nach der Woche gingen. — „Kauft sie Thermometer,“ war die Antwort, „die stehen jetzt sehr niedrig!“

### Die Verbreitung der deutschen Arbeit auf Erden.

II.

Die germanischen Völker sind von Anbeginn ihrer Geschichte her die wunderlustigsten in Europa. Großer Wagemuth trug sie von jener über den zeitweisen Wohnraum in die Ferne. Das zeigen uns heut die Skandinavier, in ihrem Hinkrebs nach der Neuen Welt, trotz der Volkskette ihrer Heimat, ganz wie einst die Normannen ihre Seeratten das Mittelmeer bis in seinen fernsten Osten, gleichzeitig das größtmögliche Meer durchqueren liegen als erste Einwanderer Amerikas. Das zeigen nicht minder die Schweizer neben den Reichsdeutschen, und zumal die Engländer, seitdem sie die Voge ihres Auslands-

reiches genau auf der Mittelhöhe der ländlichsten Erdfläche zum Erreichen ihrer Alles übertragenden Großmachstellung zur See meistert, hast aufgebaut haben.

Wie ein Bogen neben einem Riesen steht der Anteil der romanischen Völker an dem großartigen Auszug der Überträger europäischer Kultur in ferne Welttheile neben dem germanischen. Der Romanus pflegt viel mehr an der Schule zu halten; er wandert am liebsten nur zu dem Zweck aus, um in der Ferne sein Glück zu machen und dann den Gewinn in der alten Heimat zu genießen, ja die armen Italiener gleichen darin den armen Chinesen, daß sie gar nicht familialweise, sondern in der Regel nur vereinzelt über See gehen zu kleinem Gewerbe in untergeordneten Dienstleistungen, ohne jede Absicht der Ansiedelung in der Fremde. Der Deutsche dagegen wandert seit der Zeit des Cimberius gerade umgekehrt mit dem festen Entschluß, die Fremde sich zur neuen Heimat zu machen. Auf diese Weise verloren wir ungezählte Millionen unseres Stammes im Zeitalter der Völkerwanderung an Südwest-Europa, ja an Nordafrika, wir gewannen die großbritische Insel im Westen, das slavoslettische Land Donauwaldwirte, an uns jenseits der Elbe bis an den Pregel; der Schwertorden und die Hanse brachten das Deutschland in jenen fernsten Nordosten, wo schon finnische Sprache erklingt, ungarische Könige regieren es in 12. Jahrhundert in's Land der Magyaren und in das Raumänland Siebenbürgen, russische Herrscher und Herrscherinnen in den Steppenlandschaften ihres weiten Reiches, sowie in das prangende Russland Transsilvaniens. Keine Frage: das deutsche Volk ist neben dem englischen Brüdervolk das am weitesten über die Erde verbreitete. Unter deutscher Flagge brachten Godeffroy's Schiffe das Öl der Kolonialpflanzen aus den Inselstaaten der Süßee, bringen Wörmann's Schiffe das wachstürzende erfahrene Öl der Guineo-Palme Westafrikas in den Hamburger Hafen zur Verarbeitung in deutschen Fabriken; von den Küstenschiffen, welche den ostasiatischen Handel vermittelten, sind ganze drei Viertel mit den schwarz-weiss-rothen Wimpeln als die unsern bezeichnet, und es blühen deutsche Klubs von Industriellen wie von Kaufleuten in den durch britische Thalassie neu belebten Großstädten des vorderen Indiens. Den deutschen Handwerksbürgern findet man fast überall; ihm kann die höchste Gediegsmauer Innerasiens so wenig als der leere Sarg. Gewißiger natürlich greift der Deutsche erst da ein, wo er als Schaffner mit Kopf- und Handbart ganze Erdtheile der Kultur erobern hilft. In Afrika ist zwar das bislang noch am wenigsten der Fall, während jetzt dort der genialen Initiative des Bremer Kaufmanns Albrecht und des Hamburger Großindustriellen Adolf Woermann auch hier Deutschland Besitztheile zu ergreifen begonnen hat, obgleich mancher unserer Landsleute schon lange, seit Jahren den Boden Algiers fleißig bestellt, den Franzosen das Halten von Restaurants und Friseur-Geschäften überlassend und Pommersche Bauern sogar an einem Punkte der Kaplandküste räftig schaffen und bestens verdienen. Viel ansehnlicher hat sich der Deutsche an jener Gaubebirg Englands westlich befestigt, aus dem australischen Erdteil armeliger Menschenverkümmerung in weniger als hundert Jahren eine Stütze blühendsten Wohlstands zu schaffen, die großartige Schatzsucht, Weizenbau, alle Gewerbe und die herrlichsten Seestädte da emporzubringen, wo vorher die elenden Horden dunkelfarbiger Wilden streiften und Känguruhs heuden häupften.

Indessen hat der Antipoden-Erdteil selbstverständlich die auswanderungsfähigen Deutschen bei weitem nicht in dem Maße angezogen, als drei näher wirkende Ziele. Mehr als nach Australien zieht sich der neuzeitliche Wanderzug der Deutschen über die offene Landesgrenze nach den reichen, stammverwandten Niederlanden, noch nach Spanien mit seinen weit noch ungehobenen Schlössern und seinem schöpferischen Arbeitskraft, vor allem aber nach dem wie eine transatlantische Sirene hinüberlockenden Amerika, wohin einen Teil der Dampfer in wenig mehr als einer Woche tragen kann. Wer aus diesen Sirenenländern thöricht zu vernehmen glaubt, das seltige Schlaraffenland zum märchenhaften Abschlüsse der Woche voll Milch und Honig sei nun gefunden, der mußte freilich in amerikanischen Jenseits eilen umkommen. Wer aber arbeiten wollte und zu arbeiten verstand, der konnte sich nichts Besseres wünschen, als diesen einzigen Raum, wo man die Frage an sein Schiff frei hat, unter welchem Klima der Nord- oder Südhaftriegel und mit welcher Beschäftigung man leben wolle, bei stets gesicherter Aussicht, einen der rechten Wahl und dem rechten Geschäft entsprechenden Lohn zu erwerben. Gegen 4—5 Millionen Deutsche sind denn im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte, besonders seit 1817, dorthin gezogen und haben zum weltans größten Theil auch dort ihren eigenen Herd gegründet; wir finden deutsche Amerikaner in allen Staaten des ehemaligen Amerikas, sowie in Brasilien; der Umbau des Kaffeebaumes in Costa Rica, somit die einzige wichtige Funktion, welche das festländische Mittelamerika im Welthandelsverkehr übernommen hat, geht auf den Hannoveraner Edward Wallerstein zurück, der 1832 den Urvogel von San José in Kaffeepflanzungen verwandelte; in Mexico liegt der Großhandel vorzugsweise in deutscher Hand, selbst der Engländer ist dort von den Deutschen aus dem Feld geschlagen. Unvergleichlich bedeutender ist aber, wie bekannt, der Anteil unseres Volkes an der Kulturarbeit im englisch-rebenden Nordamerika.

Allein in den Vereinigten Staaten treffen wir anhaltend unseres Vaterlandes eine Vielzahl von Städten, die wie St. Petersburg und Moskau wenigstens deutsche Mittelpunkte etwa von Schlesier Bevölkerungsmeile aus sich hervortreten lassen könnten, wenn ihre deutschen Bewohner ein deutsches Viertel noch alter Hansestadtweise darin für sich bewohnen wollten. Aber eben der Umstand, daß die vielen Tausende unserer Brüder in Städten, wie New-York und San Francisco, Chicago, St. Louis und Cincinnati, witten unter echten Yankees im wirkenden Wettbewerb um das Daseinsrecht der ehemaligen Amerikas, sowie in Brasilien; der Umbau des Kaffeebaumes in Costa Rica, somit die einzige wichtige Funktion, welche das festländische Mittelamerika im Welthandelsverkehr übernommen hat, geht auf den Hannoveraner Edward Wallerstein zurück, der 1832 den Urvogel von San José in Kaffeepflanzungen verwandelte; in Mexico liegt der Großhandel vorzugsweise in deutscher Hand, selbst der Engländer ist dort von den Deutschen aus dem Feld geschlagen. Unvergleichlich bedeutender ist aber, wie bekannt, der Anteil unseres Volkes an der Kulturarbeit im englisch-rebenden Nordamerika.

— In Frankfurt a. M. veranlaßte dieser Tage eine standesamtliche Trauung eine Zusammenrottung entstiegener — Jungfrauen. Eine wohlhabende Witwe von 69 Jahren, welche 40000 Mark und ein schönes Haus, aber keine Kinder besitzt, hatte zum Vater ihrer erblüstigen Verwandten einen 32jährigen Schreiber den Ehebund versprochen. Die Neubrautinnen wollten aber von der Hochzeit der verschämten reichen Damen nichts wissen und entzogen sich durch eine Hintertür mittels Droschke dem „Hurrach“ der aufgezogenen Schönheiten, welche verzgebens an der mit eleganten Schmucksteinen bespannten Herrschafts-Equipage auf das Einstiegen des jugendlichen Bräutigams warteten. Auch zur kirchlichen Trauung im Dome versuchten die Eintrittstüren einzudringen, wurden aber von den Kirchenbeamten am Portal zurückgewiesen. Schließlich meinte eine verzgleiche Schön: „Nun ist's kein Wunder, wenn so viele von uns stehenbleiben!“ wogegen ein biederer Sachenhäuser versicherte, wenn es auf ihn ankomme, würde keine der harrenden Damen sitzen bleiben. Unter allgemeiner Heiterkeit streute sich endlich die in ihrer Neugierde getäuschte Menschenmenge.

Aus Eisenach wird geschrieben: Die Nachricht, daß die Villa Fritz Reuters an Niemann verkauft worden sei, beruht auf einer leichten — Raum-überwechslung: Niemand hat die Villa bisher gekauft; sie steht noch immer frei.

gestohlen. Es war der ihm beigebrachten Straftaten gefährlich und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der frühere Schleierhändler und jetzige Handarbeiter Oswald Georg Kämpfe aus Schellenberg (1861 geboren und noch unrechts) wurde wegen Hintereziehung einer Frauengesellschaft zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Strafammer II. vom 9. Oktober. Der Fabrikarbeiter Clemens Illgen aus Borna (1860 geboren) wurde von einem ihm beigebrachten Verbrechen nach 2 Wochen Gefängnis freigesprochen.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Die Räuberin Paula Anna Börner aus Borna bei Borsigfeld, gelebt in Döbeln ausständisch (1865 geboren und schon wiederholter vorbestraft) kam am 9. August d. J. einen Samstag und eine Schärze geholt und am 20. August d. J. einen Restaurante um Kleidungsstücke im Werthe von 15 Pf. betrogen.

Die Räuberin Paula Anna Börner aus Borna bei Borsigfeld, gelebt in Döbeln ausständisch (1865 geboren und schon wiederholter vorbestraft) kam am 9. August d. J. einen Samstag und eine Schärze geholt und am 20. August d. J. einen Restaurante um Kleidungsstücke im Werthe von 15 Pf. betrogen.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Die Räuberin Paula Anna Börner aus Borna bei Borsigfeld, gelebt in Döbeln ausständisch (1865 geboren und schon wiederholter vorbestraft) kam am 9. August d. J. einen Samstag und eine Schärze geholt und am 20. August d. J. einen Restaurante um Kleidungsstücke im Werthe von 15 Pf. betrogen.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Unterfuehrungshaft wurden ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Kleiderpfeife Friederich August Hanke aus Frankenberg (1866 geboren und noch unrechts) wurde wegen Beraubung widernat